

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **13 (1949)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 46. Verbreitung der fränkischen Tierfibeln: ● Typ Abb. 44,2 und 4. – ○ Haarpfeile Abb. 41,1 und 42,1. ▲ Typ Abb. 44,5-11. – ■ Typ Abb. 45,1-3.

Literatur.

Otto Tschumi: Urgeschichte der Schweiz, I. Bd., 751 S., 282 Abb. Verlag Huber & Co., Frauenfeld. 1949.

Das voluminöse urgeschichtliche Werk von Prof. O. Tschumi, das eine Gesamtdarstellung von den Zeiten der namenlosen Anfänge bis zu Karl dem Großen vermittelt, ist in seinem ersten Teil erschienen. Mit Spannung hat man die Herausgabe dieses Bandes erwartet, in dem klar zum Ausdruck kommt, was durch die Zusammenarbeit von Forschern der verschiedensten Disziplinen erreicht werden kann.

Im ersten Abschnitt behandelt H. Bächler die Erdgeschichte. Der Bernerprofessor W. Rytz widmet sich in einem weitem Kapitel der Pflanzenwelt, die als klimatischer Faktor die Grenzen und Möglichkeiten der kulturellen Entwicklung festlegt. Einen wertvollen zoologischen Beitrag liefern die Autoren K. Hescheler und E. Kuhn. Der bekannte Forscher O. Schlaginhaufen befaßt sich mit den anthropologischen Problemen.

Im Anschluß an die naturwissenschaftlichen Abhandlungen beschreibt Prof. O. Tschumi die steinzeitlichen Epochen, die er, gestützt auf Dr. M. Weltens pollenanalytische Zählprofile, mit einer chronologischen Tabelle einleitet. Das Paläolithikum erfährt eine Zweiteilung in eine ältere und jüngere Stufe, die ihrerseits nach typologischen Gesichtspunkten unterteilt sind, wobei der Autor diese, dem heutigen Stand der Forschung angepaßte Gliederung behelfsweise vorschlägt. – Die nach ihrer geographischen Lage zusammengefaßten Höhlengruppen und Siedlungsplätze werden monographisch

behandelt. – Wenn die eiszeitlichen Bewohner oft als einer primitiven, kulturlosen Bevölkerungsschicht angehörig bezeichnet werden, mag das die berechtigte Ansicht eines materialistischen Beschauers sein, dem Sinn für religiöse Vorstellungen und künstlerische Gestaltung abgehen. Wer aber das abschließende Kapitel über das kulturelle Schaffen der paläolithischen Jäger einer Betrachtung unterzieht, wird sich auch für diesen frühesten Zeitabschnitt menschlicher Geschichte interessieren können. Mit der Abhandlung über die Mittelsteinzeit erfährt das schweizerische Mesolithikum erstmals eine eingehende, gesamthafte Darstellung. Die aufgeführten Stationen mit geologisch datierbaren Tiefenschichten dürften das Vorhandensein typisch mesolithischer Kulturgruppen auch in unserem Lande eindeutig beweisen. Bei der Erforschung der mittelsteinzeitlichen, oft kaum wahrnehmbaren Kulturschichten begehrt Dr. W. Rytz (Burgdorf) mit den Phosphatdiagrammen, die auf chemischen Untersuchungsmethoden beruhen, bedeutsame, neue Wege.

Für das Neolithicum beansprucht der Verfasser etwa die Hälfte des ihm zur Verfügung stehenden Raumes. Unter „materieller Kultur“ werden die verschiedensten Gebiete des Lebens zusammengefaßt: Siedlungsformen, Ackerbau, Technik, Nahrung und Kleidung. Die „geistige Kultur“ behandelt: Grabriten, Steinkulte und die chronologischen Übersichten über das Neolithicum, wobei die Chronologie von Vouga, wenn sie auch nur in 3 Stufen gliedert, durch ihre Klarheit hervorsticht, da sie ihre Gruppen nicht durch ortsbindende Namen belastet.

Abschließend setzt sich J. Pokorny, Professor für kelt. Philologie, mit der Indogermanenfrage auseinander und gelangt, bei aller Vorsicht, durch eine überzeugende Beweisführung zu interessanten Ergebnissen über die Völkerbewegungen im europäischen Raum. – Seit Heierlis Urgeschichte sind Jahrzehnte intensiver Forschung verfloßen, die jenes Werk und andere Versuche längst überholt haben. – Um so dankbarer greifen wir zum neu erschienenen Standardwerk, das uns auf lange Zeit in den wichtigsten urgeschichtlichen Fragen hinlänglich Auskunft geben wird und dessen reichhaltiges Zeichnungsmaterial, in feinsten Tuschausführung, überhaupt nie als „überholt“ betrachtet werden kann.

R. W.

Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte.

Reise nach Südfrankreich 1950.

Es wurde verschiedentlich gewünscht, daß wir die Reise vom Jahr 1939 in ihren Hauptzielen wiederholen. Dies soll geschehen in der Zeit vom 2. bis 16. April 1950. Besichtigt werden sollen auf der Durchreise Gergovia bei Clermont-Ferrand und in dreitägigem Aufenthalt die wichtigsten Fundstellen und Höhlen des Vézèretales (Le Moustier, La Madeleine, La Micoque, Les Laugeries, Combarelles, Font-de-Gaume, Cap Blanc etc.). Höhepunkt der Reise: Besuch der während des letzten Krieges neu entdeckten Höhle Lascaux, die das Schönste an paläolithischer Kunst auf französischem Boden bietet und Altamira ebenbürtig ist. Auf der Weiterreise werden die Höhlen von Cabrerets im Lottal und des Pyrenäenvorlandes und der Pyrenäen selbst besichtigt (Mas d'Azil, Trois frères, Niaux, Fahrt auf dem Höhlenfluß der Labouiche etc.). Nachher besuchen wir einige interessante eisenzeitliche Siedlungen der Departemente Aude und Hérault (Enzérune, Mailhac etc.), fahnden in der Camargue nach einigen Überraschungen und besichtigen bei Arles die eindrucksvollen neolithischen Höhlengräber von Font-Vieille. Daß wir auf der ganzen Reise für römische und mittelalterliche Denkmäler nicht blind bleiben werden, versteht sich von selbst.

Die Fahrt wird wiederum mit einem erstklassigen Autocar ab Neuchâtel und bis Neuchâtel gemacht. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Wir empfehlen den Interessenten, sich heute schon unverbindlich bei dem unterzeichneten Sekretariat zu melden, damit sie rechtzeitig über das Weitere (Reiseroute, Kosten etc.) unterrichtet werden können. Definitive Anmeldungen werden erst entgegen genommen, wenn das endgültige Programm in allen Einzelheiten vorliegt.

Karl Keller-Tarnuzzer, Frauenfeld
Sekretariat der SGU
Telephon (054) 7 16 76